

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Einige von Ihnen werden zuhause oder in Ihren Kleingärten regelmäßig oder zeitweise von Füchsen aufgesucht. Sie sind damit als unmittelbar Betroffene sicherlich am Thema interessiert.

Zu Ihrer Information und damit Sie mit dem Fuchs richtig reagieren und auch die geeigneten Vorsichtsmaßnahmen ergreifen können und sich nicht nur verunsichert fühlen, haben wir uns Gedanken gemacht und diesen kleinen Ratgeber entwickelt. Gemeinsam mit den Fachleuten der im Impressum aufgeführten Behörden sowie der Gesellschaft für Wildökologie und Naturschutz haben wir unsere vorhandenen Kenntnisse und Erfahrungen gebündelt und auf den nachstehenden Seiten unsere Empfehlungen für Sie und Ihre Familienangehörigen aufgelistet. Wir hoffen, dass Ihnen unsere Empfehlungen helfen werden, den Fuchs nicht als Bedrohung sondern als Mitgeschöpf und Bestandteil unserer natürlichen Umwelt erleben zu können.

Eine generelle Bejagung des Fuchses in der Stadt scheidet schon allein aus Sicherheitsgründen aus – und kommt wirklich nur in wenigen und besonders begründeten Ausnahmefällen in Betracht.

Es kommt heute wieder mehr denn je vor allem darauf an, dass wir Menschen uns auf die Existenz des Fuchses in unserem Wohnumfeld neu einstellen und quasi wieder „mit ihm zu leben“ erlernen. Dieses Faltblatt soll Ihnen als Einstieg hierzu behilflich sein. Bitte nutzen Sie diese Chance für sich und vor allem auch für Ihre Kinder. Die Verantwortung liegt in erster Linie bei jedem Menschen selbst und nicht allein bei den Institutionen.

Angriffe

von Füchsen auf Menschen sind – selbst wenn sie sich eingeschlossen fühlen – selten. Nur tollwütige Füchse zeigen sich in der Regel aggressiv.

Lediglich vereinzelt wurde beobachtet, dass einige in Kassel lebende Füchse gelernt haben, ihre Ressourcen gegenüber dem Menschen durch Drohverhalten zu verteidigen.

Angriffe auf Haustiere sind möglich und wenn, dann vor allem auf junge und damit weniger wehrhafte Katzen denkbar. Ihre junge Hauskatze sollte deshalb die Nacht im Haus verbringen.

Ansteckungsgefahr

mit dem Fuchsbandwurm geht insbesondere von dem Fuchskot – aber auch von dem Fell der Fuchse – aus. Fuchskot können Sie nicht so einfach von dem Kot der Katzen, Hunde, Marder und Dachse unterscheiden. Müssen Sie aber auch nicht. Denn auch diese Tiere können Krankheitsüberträger sein. Entfernen Sie also bitte sämtlichen Tierkot aus Ihrem Garten mit Hilfe einer Plastiktüte, die Sie fest verknotet über Ihren Restabfall entsorgen. Verkotete Flächen können mit siedendem Wasser behandelt werden, um das Infektionsrisiko zu mindern.

Vermeiden Sie generell einen direkten Kontakt mit Wildtieren.

Darüber hinaus sollte eine gründliche Händehygiene vor jeder Nahrungsaufnahme, insbesondere bei Kleinkindern und Kindern, stattfinden.

Bestandsdichte

wird subjektiv wahrgenommen: Ob wir unsere Fuchsvorkommen in der Stadt als zu groß oder gar zu gering einschätzen hängt insbesondere davon ab, ob uns der Fuchs Schaden zugefügt hat oder wir uns über eine Begegnung mit ihm freuen.

Fachliteratur

über die Fuchse gibt es – wie Sie sicher selbst wissen – viel und auch gute. Nutzen Sie bitte auch dieses vielfältige Angebot, um mehr über Füchse zu erfahren und um sich danach eigenverantwortlich schützen zu können.

Fuchsbandwurm

Infektionsgefahr geht von einem sehr großen Teil der Füchse aus und besteht für den Menschen dann, wenn er z. B. über verunreinigte Nahrung Bandwurmeier aufnimmt. Hiervor schützt Erhitzen der Nahrung über 50° C. Auch durch das sorgfältige Waschen von Obst und Gemüse lässt sich ein Infektionsrisiko erheblich reduzieren. Tiefgefrieren ist wirkungslos.

Sofern Hunde und Katzen Gelegenheit haben, Kleinsäuger (z. B. Mäuse) zu verzehren, können sie Träger des Fuchsbandwurmes werden. Allerdings ist die Empfänglichkeit bei Hunden und besonders bei Katzen geringer als bei Füchsen. Durch regelmäßige Entwurmungen im Abstand von etwa vier Wochen kann dieser Infektionsweg für den Menschen unterbunden werden. Nach dem Kontakt mit Hunden oder Katzen sollten grundsätzlich die Hände gewaschen werden.

Gartenbeete

können mit halbmietigen in die Erde gesteckten Tannenhästen gegen Jungfüchse und mit feinschichtigem mit „Heringen“ befestigtem Gitter auch gegen Katzen gesichert werden.

Gelbe Säcke

sollen erst am Abfuhrtag bis 06.30 Uhr bereitgestellt werden. Falls keine Lagermöglichkeiten im Haus vorhanden sind, sollten die Säcke in geschlossenen Behältnissen, Gitterboxen oder Holzverschlägen gesammelt werden.

Gewöhnung

Eine geringe Fluchtdistanz des Fuchses setzt eine Gewöhnung voraus. Füttern Sie deshalb generell keine Füchse und verschrecken Sie diese Tiere nachdrücklich aus Ihrem Garten. Hilfreich dabei sind auch Geruchsstoffe wie Hundehaare, Pfeffer, Petroleum und diverse Produkte aus der Zoohandlung. Denn: Die Riechschleimhaut des Fuchses ist etwa 24 mal größer als die des Menschen und hat etwa 450 mal mehr Riechzellen als die des Menschen.

Füchse

■ Grundstücksicherung

Ist wichtig, weil Füchse über ein gutes Sprungvermögen verfügen. Zäune sollten deshalb ca. 1,50 m hoch sein. Klären Sie mit dem Amt für Bauordnung und Denkmalpflege ab, ob in Ihrem Fall ein solcher Zaun bau- bzw. planungsrechtlich zulässig ist.

Zusätzlich müssen Zäune gegen Unterwühlen gesichert werden, z. B. mit aus Baustahl selbst hergestellten Erdankern. Auch Bordsteine und Randsteiplatten sind für eine zusätzliche Sicherung geeignet. Gegebenenfalls ist auch eine Sicherung durch einen Elektroweidezaun, wobei Einzeldrähte in Tierhöhe gespannt werden sollten, zu erwägen.

■ Katzenklappen

Sind oftmals Einstiegshilfen für ungebetenen Hausbesuch. Hiergegen hilft eine verschließbare Katzenklappe mit selektiver Entriegelung (z. B. über ein Halsband oder einen Chip); erkundigen Sie sich bitte im Fachhandel weitergehender.

■ Kompost

Ist eine beliebte Nahrungsquelle für den „Allesfresser“ Fuchs. Deshalb sollten Nahrungsreste – wenn überhaupt – nur in geschlossenen „Schnellkompostern“ kompostiert werden. Die Stadtreiniger bieten auch Biotonnen mit Schwkraftschloss (zum Preis von einmalig 26,- €) an. Siehe auch Restabfall.

■ Nahrungs- und Unterschlupfmöglichkeiten

Sollten sie aus Ihrem Garten entfernen, zumindest jedoch unzugänglich machen. Zur Nahrungsquelle gehören vor allem: Futterteller für Haustiere, Speisereste auf dem Kompost, Obst auf dem Boden, Beerensträucher usw.

■ Restabfall

Kann auch über Abfallbehälter mit Schloss, ebenfalls im Angebot der Stadtreiniger, entsorgt werden. Da der Behälter mit einem Schwkraftschloss versehen ist, braucht er vor der Leerung nicht aufgeschlossen zu werden. Siehe auch Kompost.

Ungesicherte Mülltonnen sollten zumindest nicht an Zäunen oder Mauern, die gern als Kletterhilfe in

Anspruch genommen werden, abgestellt werden. Steine auf dem Mülltonnendeckel sind kein wirksamer Schutz gegen den Erfindungsreichtum der Viberbeiner.

■ Tollwut

Ist in Kassel seit zwölf Jahren – dank erfolgreicher Tollwutbekämpfungsaktionen – in keinem einzigen Fall mehr vorgekommen.

Das Tollwutvirus wird von erkrankten Tieren massiv über den Speichel ausgeschieden. Die Ansteckung erfolgt meist durch Biss- oder Kratzverletzungen durch wutkranke Tiere. Auch über die Schleimhäute (z. B. Einreiben von infiziertem Speichel in die Augenschleimhäute) ist eine Infektion möglich. Die unverletzte äußere Haut vermag das Virus nicht zu durchdringen.

Nach Kontakt mit Wildtieren ist das Aufsuchen eines Arztes zu empfehlen. Zu vor ist eine Wunde sorgfältig mit Wasser und Seife zu reinigen. Der Arzt entscheidet über eine möglicherweise erforderliche Impfung.

■ Verspielt

Sind die Füchse. Insbesondere Gegenstände aus Leder oder Plastik, die sie leicht wegtragen können, locken sie an. Deshalb räumen Sie diese Sachen nachts weg und decken Sie die Sandkiste Ihrer Kinder unbedingt ab.

■ Impressum

Herausgeber:

Stadt Kassel, Ordnungsamt, Untere Jagdbehörde, Tel. 7 87 - 30 64

In Zusammenarbeit mit:

Gesellschaft für Wildökologie und Naturschutz, Internet: www.gwn.de
Gesundheitsamt der Stadt Kassel, Tel. 7 87 - 53 83

Hessen-Forst, Tel. 9 35 36 - 0

Staatlichen Amt für Lebensmittelüberwachung,

Tierschutz und Veterinärwesen, Tel. 9 37 74 - 51

Staatliches Untersuchungsamt Hessen, Standort Kassel, Tel. 31 01 - 1 75
Stadtreiniger Kassel, Tel. 50 03 - 1 71

Redaktion:

Hartmut Biewirth, Untere Jagdbehörde der Stadt Kassel

Satz und Gestaltung:

Hartmut Sternitzke, Hauptamt der Stadt Kassel

Druck:

Hausdruckerei der Stadt Kassel

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

2. Auflage Januar 2004, 500 Stück



in der Stadt



Ein Ratgeber